

10 JAHRE | 10 ANS | 10 ANNI | 10 ONNS

Europäischer Sprachentag 2011 | Journée
européenne des langues | Giornata europea delle
lingue | Di europeic da las linguas | European Day
of Languages



Und du? Et toi? E tu? E ti?

Ideen für den Unterricht
Idées pour l'enseignement
Idee per l'insegnamento
Idee per l'instrucziun



Inhalt

1. Hintergrundinformationen	3
2. Aktivitäten im Unterricht	5
3. Virtuelle Sprachenplattform (Community) auf educanet2.ch	10
4. Klassenbegegnungen entlang der Sprachengrenze	12
5. Wettbewerb	15
6. Presse	15
7. Links für Material	15
8. Adressen für Bestellung von Postern und Sticks	16

Impressum

Diese Broschüre ist entstanden in verdankenswerter Zusammenarbeit mit

- den Mitgliedern der Koordinationsgruppe Sprachen (KOGS)
- der Schweizerischen Zentralstelle für die Weiterbildung der Mittelschullehrpersonen WBZ CPS (Renata Leimer)
- der ch Stiftung (Silvia Mitteregger, Claudia Meier Waldvogel)
- educa (Ueli Zumkehr)

Koordination und Beiträge: Daniela Dias, Pascale Raemy, EDK
Kontakt: Sandra Hutterli, EDK (hutterli@edk.ch)

1. Hintergrundinformationen

Liebe Lehrpersonen
Liebe Schulleitungen

Am 26. September 2011 feiern wir zum 10. Mal den **Europäischen Sprachentag**! Eine gute Gelegenheit, sich mit der Klasse dem Thema Sprachen und Kulturen zu widmen.

Der *Europäische Sprachentag* wurde 2001 vom Europarat im Jahr der Sprachen initiiert und erfreut sich seither in Schulen und Bildungsinstitutionen vieler Länder grosser Beliebtheit. Sprachen und Kulturen begleiten uns im Alltag, sei es in den verschiedenen Medien, im Klassenzimmer oder auf Reisen. Sie sind vielfältig und prägen unsere Persönlichkeit.

Sprachenvielfalt und Sprachenlernen in der Schweiz

Die Schweiz mit ihren vier Landessprachen und einer grossen Vielfalt an Herkunfts-/ Migrationssprachen verfügt über eine lange Tradition, die Mehrsprachigkeit zu fördern.

In der Schule kommt der Förderung der lokalen Schulsprache eine bedeutende Rolle zu, da sie Voraussetzung für das Lernen allgemein ist. Mit zwei Fremdsprachen ab der Primarschulstufe wird den Kindern ein spielerischer Zugang zum Sprachenlernen ermöglicht. Der Einbezug aller in der Klasse vertretenen Sprachen (Landessprachen, Fremdsprachen und Herkunfts-/ Migrationssprachen) unterstützt die Schülerinnen und Schüler im Sprachenlernen, indem sie auf ihr eigenes Sprachenrepertoire zurückgreifen und Transfers zwischen den verschiedenen Sprachen herstellen.¹

Europäisches Sprachenportfolio (ESP)

Das *Europäische Sprachenportfolio* hilft den Schülerinnen und Schülern, diese Sprachvergleiche zu machen und ihr schulisches und ausserschulisches Lernen zu dokumentieren. Sie werden zudem angeleitet, Lernstrategien aufzubauen und in den verschiedenen Sprachen zu nutzen. Schliesslich ermöglicht ihnen das ESP, altersgerecht ihre Sprachkompetenzen anhand der Niveaustufen des Europäischen Referenzrahmes für Sprachen einzuschätzen. Diese Referenzniveaus (A1, A2, B1 usw.) werden auch für internationale Sprachdiplome verwendet. Somit kann das ESP bei Bewerbungen hilfreich sein, seine Sprachenkenntnisse zu dokumentieren.

Die Schweizer Ausgabe des Europäischen Sprachenportfolios liegt in vier altersgerechten Versionen vor und unterstützt damit das lebenslange Sprachenlernen (siehe auch www.sprachenportfolio.ch):



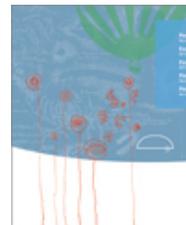
Portfolino (4-7 Jahre)
Vorschule, erste Jahre
Primarstufe



ESP I (7-11 Jahre)
Primarstufe



ESP II (11-15 Jahre)
Sekundarstufe I



ESP III (ab 15 Jahre)
Sekundarstufe II, Erwachsenenbildung
Auch in elektronischer Form erhältlich und somit flexibler in der Anwendung

NEU!

¹ Unterrichtsideen zu *ELBE (Éveil aux langues – Language Awareness – Begegnung mit Sprachen)* oder *EOLE (Éducation et ouverture aux langues à l'école)* finden sich beispielsweise unter: http://home.ph-freiburg.de/jaling/material/material_examples.html.

DVD zum ESP NEU!

Die DVD zeigt während 30 Minuten verschiedene Anwendungsmöglichkeiten vom Portfolino bis zum ESP III im Unterricht. Der Film ist in deutsch und zusätzlich mit einem französischen oder italienischen Kommentar erhältlich. Ein dazugehöriges dreisprachiges Booklet macht Angaben zum Inhalt des Films und gibt Tipps für den praktischen Einsatz im Unterricht. Informationen dazu sowie eine Demoversion finden Sie unter: <http://www.sprachenportfolio.ch> > Info > Literatur und Links > Film.



Sprach austausche

Austausche mit Gleichaltrigen aus einem anderen Sprachgebiet sind Motivation für das Sprachenlernen. Dies kann in Form von Mails, Chats, Videobotschaften, aber auch im direkten Kontakt erfolgen. Gerade die Schweiz mit ihren vier Sprachregionen auf engstem Raum bietet dazu unzählige Möglichkeiten. Die ch Stiftung unterstützt solche Austausche von Schülern und Klassen. Weiterführende Informationen finden sie unter www.ch-go.ch.



10 Jahre Europäischer Sprachentag – Was kann ich mit meiner Klasse tun?

Die Auseinandersetzung mit Sprachen und das Entdecken von verschiedenen Kulturen weckt die Lust am Sprachenlernen und fördert das Verständnis für die eigene Persönlichkeit als auch für andere.

Wir laden Sie und Ihre Schule ein, das 10-jährige Jubiläum des Europäischen Sprachentages zu feiern und stellen Ihnen auf den nächsten Seiten Vorschläge für Aktivitäten mit Ihrer Klasse oder der Schule zur Verfügung.

Viva la plurilinguität en Schweiz et Europe!



Eingangstüre zu einer Schule in Österreich
© http://8ung.at/proj/2002-03/photogalerie_inhalt_d.htm

2. Aktivitäten im Unterricht

SPRACHENMARKT

alle Schulstufen | in der Klasse, im Schulhaus oder in der Schulgemeinde

Zielsetzung:	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">erfahren die Sprachenvielfalt in ihrer Klasse, im Schulhaus oder der Schulgemeinde;vermitteln und lernen Grundbegriffe und erste Sätze in anderen Sprachen und stellen Vergleiche zwischen diesen an;erkennen die Verbindung von Sprachen und Kulturen;erkunden ihre eigene Sprache und Kultur und formulieren, was ihnen daran wichtig ist.
Vorbereitung:	<ol style="list-style-type: none">Die Schülerinnen und Schüler schliessen sich in Sprachgruppen zusammen (z.B. dieselbe Erstsprache/Muttersprache, eine gemeinsame Lieblingssprache).Sie überlegen sich, wie sie ihre Sprache am besten präsentieren:<ol style="list-style-type: none">die wichtigsten Wörter und Sätze in dieser Sprache,bekannte Lieder in dieser Sprache,kurze Geschichten in dieser Sprache (z.B. Märchen, Gedichte, Zählverse, Comics),bekannte Personen,typische Speisen.In den Gruppen bereiten sie obige Ideen so vor, dass sich diese an einem Marktstand präsentieren lassen (z.B. Plakat, Aufnahme auf Tonträger, DVD, Herstellen von Speisen zur Degustation).Marktort bestimmen (z.B. integriert in den Wochenmarkt im Ort oder an der Schule). Wenn der Sprachenmarkt im Freien stattfindet, Schön- und Schlechtwettervariante vorsehen.Die Klasse(n) laden zum Markt ein: Wer wird eingeladen (z.B. andere Klassen, die Eltern, die Schulbehörde, die Presse, das Dorf)? Wie werden diese eingeladen (z.B. mit einem Brief, Flyer)?Fotografen und Fotografinnen werden bestimmt, ev. auch eine Redaktionsgruppe, die in der Schüler- oder der Lokalzeitung über den Sprachenmarkt berichtet.
Durchführung:	Jede Sprachengruppe präsentiert an einem Stand die Sprache auf möglichst vielfältige Weise.
Material:	Je nach gewählter Präsentationsart Verbrauchsmaterial der Schule. Logo des Sprachentags sowie Sticks können vom Internet heruntergeladen, Plakate gratis bestellt werden (siehe am Ende der Broschüre). Gemeinde anfragen, ob sie Markttische zur Verfügung stellen kann oder mit Tischen aus dem Schulzimmer arbeiten (abhängig vom Ort und der Witterung).
Spezielles:	Eventuell Einbezug der Lehrperson für Hauswirtschaft und Kochen zur Herstellung der Speisen.

WÖRTERBAUM

KG bis 2. Klasse | in der Klasse oder stufenübergreifend im Schulhaus

Zielsetzung:	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">erfahren die Wortbildung anhand selbst gestalteten Buchstaben in Form eines Blattes;erleben die Sprache auf eine spielerische und kreative Weise;kommunizieren und profitieren stufenübergreifend von den individuellen Sprachkompetenzen.
Vorbereitung:	<ul style="list-style-type: none">Ev. Raumreservation Küche und AulaElterninformation
Durchführung:	<ol style="list-style-type: none">Die Kinder werden begrüsst und auf den heutigen Sprachentag eingestimmt. Sie wachen auf, indem sie sich als Bäume recken und strecken.Das Buch „Der Buchstabenbaum“ wird den Kindern vorgelesen.Die Kinder gestalten individuell oder in Kleingruppen farbige Buchstabenblätter. Diese können in verschiedenen Sprachen verfasst werden (z.B. auch in der Herkunftssprache). Entweder ist auf dem Blatt ein Buchstabe oder ein ganzes Wort geschrieben. Die Kinder schneiden ihre Blätter aus und hängen sie an den Baum. Die erfahrenen Kinder helfen allenfalls den jüngeren.  <ol style="list-style-type: none">Die Geschichte wird szenisch interpretiert: Die Kinder sind Bäume, die sich sanft im Wind bewegen. Die Blätter „fallen“ (durch die Lehrperson) vom Baum in den Sitzkreis herunter.Im Sitzkreis werden die Buchstaben und Wörter bewundert. Aus den einzelnen Buchstaben können auch weitere Wörter, kleine Sätze oder Reime gebildet werden.Der Buchstabenbaum wird mit den Buchstaben, Wörtern und Sätzen im Gemeinschaftswerk geschmückt und bestaunt.



7. Gemeinsames Zubereiten und Essen einer Buchstabensuppe.

Bilder © <http://www.piratenklasse.de/thema/schreiben-und-lesen....2/?view=10>

Material:	<ul style="list-style-type: none"> • Buch „Der Buchstabenbaum“ von Leo Lionni, 1986 • Gemalter Baum an der Wandtafel oder aus Papier an der Türe • Vorgängig gesammelte Herbstblätter oder Kopiervorlage von verschiedenen Blättern • Magnete oder Klebstreifen • Farbstifte, Papier und Scheren • Teigwaren für Buchstabensuppe, Bouillon, Töpfe und Geschirr
Spezielles:	Eventuell Einbezug der Lehrperson für Hauswirtschaft und Kochen zur Herstellung der Suppe.

SPRACHLERNBIOGRAFIE

Sekundarstufen I und II | in der Klasse

Zielsetzung:	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfahren die Sprachenvielfalt in ihrer Klasse und die eigene Mehrsprachigkeit; • lernen die Deskriptoren und Niveaus des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) kennen; • reflektieren ihre eigenen Sprachkenntnisse in allen Sprachen differenziert (mit Bezug auf den GER und die Kompetenzbereiche); • entwickeln ein Bewusstsein für ihren eigenen Sprachlernprozess.
Vorbereitung:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Absprache unter den Sprachlehrpersonen der Klasse, wenn möglich unter Einbezug der Erstsprache > gemeinsame Durchführung. 2. Lied oder Text auswählen zum Einstieg (z.B. Dodo Hug: Centro del Mundo, Text von Diego Marani). 3. Raster zur Selbstbeurteilung aus dem GER kopieren. 4. Kästchen des Rasters zur Selbstbeurteilung ausschneiden (für späteres Puzzle), 1 Ex. für 2-3 Schülerinnen und Schüler.
Durchführung:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einstieg: Lied oder mehrsprachiger Text, SchülerInnen markieren die verschiedenen Sprachen, die vorkommen. 2. Auswertung: Gespräch über Mehrsprachigkeit, Sprachenwechsel und Interferenzen, ev. Code-Switching, verschiedene Sprachen im Schulalltag. 3. Gruppenarbeit: Was heisst „Sprachkompetenz“? Wann spricht jemand eine Sprache gut? Die SchülerInnen überlegen sich diese Frage in Kleingruppen. 4. Klassengespräch: Sammeln und Ordnen der Gruppenresultate, mit Blick auf Kompetenzbereiche und verschiedene Sprachniveaus. 5. Schnippelbogen: Kleingruppen setzen das Raster zur Selbstbeurteilung zusammen, anschliessende Auswertung. 6. Einzelarbeit: Jede/r Schüler/in markiert auf dem Raster die eigenen Sprachkompetenzen in allen Sprachen. Für jede Sprache wird eine Farbe verwendet. Dadurch erfahren sie, dass sie in jeder Sprache in jedem Kompetenzbereich ein unterschiedliches Niveau haben können. Wichtig: Auch rudimentäre Sprachkenntnisse (z.B. einzelne Wörter in Griechisch aufgrund regelmässiger Ferienreisen) werden aufgenommen. 7. Kurzbesprechung der Raster in Gruppen oder in der Klasse. 8. Einzelarbeit: Farbige grafische Darstellung der Sprachlernbiographie mit Symbolen nach individueller Vorstellung (z.B. als Strasse/Lebensweg mit verschiedenen Verzweigungen, als Haus mit unterschiedlich bewohnten und eingerichteten Zimmern, als Flussdiagramm, als Sprachmaschine) inklusive Ausblick in die Zukunft (d.h. diese Sprachen möchte ich in Zukunft lernen oder vertiefen). 9. Präsentation in der Klasse oder in Gruppen: Jede/r Schüler/in stellt die Sprachlernbiographie in einer Zweitsprache vor. Die anderen SchülerInnen stellen Fragen.
Material:	<ul style="list-style-type: none"> • Lied oder Text • Raster zur Selbstbeurteilung des GER (Kopien und Puzzle) • A3-Papier, farbige Stifte, ev. Zeitschriften in verschiedenen Sprachen
Spezielles:	<p>Mögliche Fortsetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Periodische Reflexion des Lernfortschritts im Lerntagebuch oder Portfolio, Präsentation der Sprachlernbiographie am Elternabend.

KURZE SEQUENZEN ZUM THEMA SPRACHEN

Je nach Aktivität verschiedene Schulstufen | in der Klasse

- Zielsetzung:** Die Schülerinnen und Schüler
- werden in ihrem Sprachbewusstsein gefördert;
 - erleben die Sprache auf eine spielerische und kreative Weise;
 - erweitern lustvoll ihren Wortschatz.
- Durchführung:**
- **„Ich sehe was, was du nicht siehst“:** Ein traditionelles Spiel, das überall durchführbar ist. Der erste Spieler betrachtet unauffällig einen Gegenstand, der für alle sichtbar ist. Dieser Gegenstand wird anhand der Farbe, Form und Funktion in einer Fremdsprache beschrieben. Es kann auf eine Sprache reduziert werden oder es können z.B. verschiedene Sprachen beigezogen werden. Kann schon jemand erraten, worum es geht? Wenn nicht, wird der Gegenstand weiter mit möglichst vielen Adjektiven umschrieben. Wer den gesuchten Gegenstand erraten konnte, darf als nächstes einen aussuchen und beschreiben.
 - **„Buchstabenschlange“:** Der erste Spieler wirft ein Anfangswort in die Runde. Der nächste Spieler darf ein Wort sagen, allerdings muss es mit dem Buchstaben beginnen, mit dem das vorhergehende Wort aufgehört hat. (Bsp.: éléphant – table – élève...).
Variante: Die Klasse wird in Gruppen aufgeteilt. Die Wörter werden auf Karten geschrieben und als Schlange aneinandergereiht. Dabei können verschiedene Sprachen kombiniert werden. Welche Gruppe bringt die längste Schlange zustande? Welche Gruppe die Schlange mit der grössten Anzahl verschiedener Sprachen?
 - **„Sprachdomino“:** Die Schülerinnen und Schüler erstellen in Gruppen ein Domino. Sie bilden dazu Kombinationen von einem Begriff in zwei verschiedenen Sprachen (es dürfen alle Sprachen in der Klasse verwendet werden, auch die Herkunftssprachen). Die verschiedenen Dominos werden unter den Gruppen ausgetauscht und gespielt.
- | | | | | | |
|---------|--------|---------|-----|-------|--------|
| la mela | le lit | the bed | red | rouge | dancer |
|---------|--------|---------|-----|-------|--------|
- **„Mit Wörtern zeichnen“:** Jeder Schüler, jede Schülerin wählt in einer Fremdsprache ein Wort aus, das ihm, ihr besonders gut gefällt. Dieses Wort wird durch mehrmaliges Schreiben zu einem Bild gestaltet. Die Wortzeichnungen werden zu einem grossen Wörterbild an einer Wand aufgehängt. Die Klasse tauscht sich darüber aus, welche Wörter gewählt wurden, was es ausmacht, dass einem ein Wort gefällt oder nicht. Sie zählen, wie viele verschiedene Sprachen gewählt wurden und welche dies sind.
 - **„Lieblingsbuch“:** Den Kindern wird aufgetragen, ihr Lieblingsbuch mitzubringen. Dies darf in einer beliebigen Sprache (auch Herkunftssprachen) sein. Die Kinder stellen einander ihr Lieblingsbuch vor – in der Fremdsprache oder der Sprache des Buchs. Anschliessend kann eine kleine Bibliothek im Klassenzimmer erstellt werden und die Kinder schmökern in den verschiedenen Büchern.

3. Virtuelle Sprachenplattform (Community) auf educanet2.ch

- Zielsetzung:** Die Schülerinnen und Schüler
- erfahren die Sprachenvielfalt in der Schweiz;
 - wenden ihre Sprachkenntnisse in direktem Kontakt mit Schülerinnen und Schülern aus der ganzen Schweiz an;
 - lernen Vorlieben und Lebensweisen der andern Sprachregionen kennen und erkennen dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede;
 - erkunden ihre eigene Sprache und Kultur und formulieren, was ihnen daran wichtig ist.

Wann: Vom 19. bis 30. September 2011, d.h. in der Woche vor und während des Sprachentags, ist die Plattform **aktiv**. Interessierte Lehrpersonen können sie vorgängig (ab 1. September 2011) aufrufen, aber nicht bearbeiten.

Was: Die Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Schulstufen aus allen Sprachregionen tauschen sich in verschiedenen Sprachen auf einer Sprachenplattform aus. Diese Community wird in Zusammenarbeit mit educa.ch zur Verfügung gestellt und beinhaltet die Möglichkeit zum SchülerInnenforum und Blog. In dieser Community sollen möglichst alle (Landes-)Sprachen verwendet werden. Als gemeinsame Ausgangslage gilt, dass alle Schülerinnen und Schüler sich nach Möglichkeit in einer anderen Landessprache als die ihrer Sprachregion ausdrücken und auf Einträge verschiedener Sprachen reagieren: Beispielsweise schreibt ein Schüler aus dem Tessin auf Deutsch, wohingegen seine Deutschschweizer Gesprächspartnerin ihm auf Italienisch antwortet. Selbstverständlich soll sich gegenseitig ausgeholfen werden. Jede/r ist jedoch bemüht, in der Sprache der andern zu kommunizieren und sich zu verständigen.

Vorgegeben sind folgende **zwei Themenbereiche** (wobei sich diese gemäss den Interessen der beteiligten SchülerInnen beliebig ausbauen lassen):

1. Die Schülerinnen und Schüler erzählen einander von **typischen Ereignissen oder Sehenswürdigkeiten sowie von Gewohnheiten und Traditionen ihrer Sprachregion** (z.B. Fasnacht im Tessin, Zweisprachigkeit im Kanton Freiburg, Sechseläuten in Zürich); es sollen in diesem Zusammenhang auch Aspekte Platz haben, welche direkt aus dem Alltag der Schülerinnen und Schüler sind (z.B. Stellenwert des Rätoromanisch in der Schule im Kanton Graubünden; Streetparade in Zürich, Leben mit vielsprachigen Touristen in Genf).
2. Die Schülerinnen und Schüler berichten über beliebte **Hobbys, Musikstile, Sportarten ihrer Sprachregion** und erzählen von ihren **Lieblingsbeschäftigungen in der Freizeit** (z.B. Skifahren im Wallis, französische Filme in der Westschweiz, Mundartsänger in der Deutschschweiz); Es soll explizit auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede eingegangen werden (z.B. Nummer 1 in den Charts in den sprachregionalen Radiosendern, bekannteste Soaps in den verschiedenen Sprachregionen, beliebte Bücher in den unterschiedlichen Sprachen). Zu diesem Themenbereich lässt sich auch ein persönlicher Blog mit Bildern und Texten verfassen, der anschliessend in den unterschiedlichsten Sprachen kommentiert werden kann.

Tipps für die BloggerInnen und ForumbenutzerInnen:	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Je interessanter ich schreibe, desto vielfältiger ist eine Antwort.</i> • <i>Je konkreter ich nachfrage, desto eher bekomme ich eine Antwort.</i> • <i>Je häufiger ich einen Beitrag poste, desto lebendiger wird die Plattform.</i> • <i>Was ohnehin schon klar ist: Die Beiträge hier sind seriös, sollen Spass Zum Lesen bereiten und zum Antworten animieren! Go for it! Dai! Allez-y! Avanti! Und los geht es!</i>
Zugang zur Community:	<ol style="list-style-type: none"> 1. http://www.educanet2.ch/wws/34601220.php Bedingung: Ein bestehende educanet2-Account, Zugang über normales Login. 2. Falls kein Account besteht und trotzdem mitgemacht werden möchte, besteht die Möglichkeit, für den Zeitraum vom 19. – 30. September 2011, ein temporäres Login für die Klasse zu erhalten. Hierfür muss per E-Mail die Klassenliste in Excel-Format (Name/Vorname) und die Angaben der Lehrkraft (Name/Vorname, Telefonnummer, Schule) bis spätestens Freitag, 26.8.2011 an administrator@edl2011.educanet2.ch gesendet werden. (Die Richtigkeit der Angaben wird überprüft.)
Support:	<ul style="list-style-type: none"> • Für technische Fragen wenden Sie sich per Mail an support@educanet2.ch. • Für inhaltliche und organisatorische Fragen wenden Sie sich per Mail an administrator@edl2011.educanet2.ch oder telefonisch an Frau P. Raemy unter 031 309 51 41 (nur in dringenden Fällen).
Sicherheit:	<ul style="list-style-type: none"> • educanet2.ch ist ein sicheres System und läuft über den offiziellen Bildungsserver der Schweiz. Zugang haben dementsprechend nur Schulen und Lehrkräfte. Die Lehrpersonen sind während des Unterrichts verantwortlich, dass ihre Schülerinnen und Schüler weder sexuell oder rassistisch gefärbte Inhalte austauschen, noch anderweitig verletzende Äusserungen schreiben. • Die Community wird zusätzlich vom Administrator beobachtet und allfällige verletzende Beiträge werden gelöscht. • Weitere Informationen sind unter den allgemeinen Nutzungsbedingungen von educanet2.ch zu finden: http://www.educanet2.ch/wws/156096.php?sid=24434159381353838531279417941390

4. Klassenbegegnungen entlang der Sprachengrenze

Idee:	Jeweils zwei Schulklassen (je aus einem anderen Sprachraum) treffen sich an einem frei wählbaren Ort an der Sprachengrenze und verbringen dort einen gemeinsamen Tag. Selbstverständlich können solche Begegnungen jederzeit, nicht nur am 26. September 2011 stattfinden. Es kann vorzeitig Kontakt mit der andern Klasse aufgenommen werden, um sich z.B. über Mail bereits kennenzulernen.
Zielsetzung:	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • tauschen sich mit Gleichaltrigen einer andern Sprachenregion aus; • wenden ihre Sprachenkenntnisse in einer authentischen Situation an; • entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der eigenen und der angrenzenden Sprachregion.
Vorbereitung:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Interessierte Klassen melden sich sobald als möglich, spätestens bis Dezember 2011, bei der ch Stiftung unter www.ch-go.ch/chtwinning an und suchen dort nach einer Partnerklasse. Als Titel des Austauschprojekts „Sprachentag“ eingeben, damit sich gleichgesinnte Lehrpersonen besser finden. 2. Für Lehrpersonen, die keine Partnerklasse gefunden haben, ist es auch möglich, ihr Projekt auf chTwinning anzupassen und weiter nach einem Austauschpartner zu suchen, um im nächsten Jahr z.B. einen Klassenaustausch durchzuführen. Für umfassendere Projekte im binenstaatlichen Austausch können zudem – ebenfalls unter chTwinning -Förderbeiträge beantragt werden. 3. Sobald eine Partnerklasse gefunden ist, nehmen die beiden Lehrpersonen miteinander Kontakt auf, um folgende Punkte zu regeln: <ol style="list-style-type: none"> a. Ort, an dem die Begegnung stattfindet (idealerweise für beide Klassen einfach mit ÖV erreichbar), b. Zeitpunkt der Ankunft und Abfahrt der beiden Schulklassen, c. Treffpunkt, Organisation und gemeinsame Aktivitäten der Begegnung (Vorschläge siehe unten) – dabei Varianten für schönes und schlechtes Wetter beachten, d. ev. vorgängiger Mailkontakt der Klasse und/oder Weiterführung des Kontakts zwischen den Klassen. 4. Beide Lehrpersonen lösen für ihre Klasse das Kollektivbillet und machen die Zugsreservation. 5. Beide Lehrpersonen verfassen einen Elternbrief mit den wichtigsten Informationen. Ev. muss auch die Schulbehörde informiert werden.
Durchführung:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erste Begegnung: Steckbrief: Jede/r Schüler/in erstellt vorgängig einen Steckbrief ohne Foto (!) von sich (in der Sprache der Partnerklasse). Diese mailen sich die Klassen gegenseitig. Jede/r Schülerin erhält einen Steckbrief der Partnerklasse (Achtung: die Lehrpersonen müssen vorgängig koordinieren, dass immer die zwei gleichen Schülerinnen und Schüler gegenseitig den Steckbrief von einander erhalten). Bei der Begegnung versuchen die Schülerinnen und Schüler den Partner/die Partnerin durch Fragestellen in Bezug auf den Steckbrief zu finden (Est-ce que tu joue du tennis? usw.) Je nach Sprachniveau der Schüler/Innen können diese Fragen vorgängig in der Schule vorbereitet werden. Quartett: Jede/r SchülerIn zieht eine Quartett-Karte, wobei für jede Klasse der halbe Satz eines Quartetts zur Verfügung steht (mit dem Ziel, dass je zwei SchülerInnen aus beiden Klassen ein Quartett bil-

den.) Es kann ein gekauftes Quartett verwendet werden oder ein selbst hergestelltes (z.B. thematische Gruppen, die dann zu Diskussionen anregen wie 4 x Sport, 4 x Essen, 4 x Filme, 4 x Musikstars usw.). Die Schülerinnen und Schüler suchen durch Fragen bezüglich ihrer Quartettkarte ihre andern drei PartnerInnen. Sie stellen sich gegenseitig kurz vor.

2. Aktivitäten für den Tag:

Foto-OL durch den Ort: In klassengemischten Gruppen (z.B. je ein oder zwei SchülerInnen) suchen die SchülerInnen anhand von Fotos verschiedene Sehenswürdigkeiten des Ortes auf, wo sie gemeinsam eine Aufgabe lösen. Die Aufgaben sind idealerweise abwechselnd in je einer der beiden Landessprachen der Klassen gestellt, sodass die SchülerInnen sich gegenseitig helfen müssen.

Zweisprachige Geschichte: Eine Geschichte, die in zwei Sprachen vorliegt, wird pro Abschnitt abwechselnd in der einen und der andern Sprache kopiert und abschnittsweise auf eine Karte kopiert (ev. muss von einer bestehenden Kurzgeschichte jeder zweite Abschnitt übersetzt werden). Die Schülerinnen und Schüler erhalten gruppenweise eine zweisprachige zerschnittene Geschichte. In der Gruppe (z.B. mit Hilfe der Quartettkarten gebildet) lesen sie die Abschnitte der Geschichte und bringen sie in die richtige Reihenfolge. Bei einem Krimi kann die Lösung weggelassen werden und die Gruppen müssen den Fall lösen. Wer hat die Geschichte zuerst zusammen, verstanden und den Fall richtig gelöst?

Songs beider Sprachregionen: Beide Klassen bereiten vorgängig einen in ihrer Sprachregion populären Song vor (z.B. Patent Ochsner, Stephan Eicher). Diesen studieren sie mit der andern Klasse ein.

Picknick mit regionalen Spezialitäten: Beide Klassen bringen regionale Spezialitäten für ein gemeinsames Picknick mit.

Interviews: Jeweils ein Schüler, eine Schülerin pro Klasse führen miteinander ein Interview, z.B. anhand von Fragekarten (siehe Mouche & Raaflaub 2007, <http://mobileatschool.kaywa.ch/files/Natelbruecke.pdf>).

Stichwort-Gespräche: In Gruppen à vier Schülern/Schülerinnen (je zwei pro Klasse) erhalten diese ein Set mit thematischen Symbolkarten (siehe unten). Diese werden gemischt und umgekehrt auf einem Stapel abgelegt. Jede/r SchülerIn deckt abwechselnd eine Themenkarte auf. Nun darf jemandem in der Runde eine Frage zum Thema gestellt werden. Die Grundregel lautet, dass die Frage in der eigenen Sprache gestellt, die Antwort in der Fremdsprache gegeben wird.

Interkulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede: Jede/r SchülerIn erhält ein Blatt mit verschiedenen Fragen zu Gewohnheiten und Traditionen (siehe Mouche & Raaflaub 2007, <http://mobileatschool.kaywa.ch/files/Natelbruecke.pdf>).

Einzelnen holen sie möglichst viele Antworten von den andern ein (min. die Hälfte soll von Schülern/Schülerinnen der Partnerklasse stammen).

- Nachbereitung:**
1. Die beiden Klassen schreiben sich gegenseitig eine Dankesmail ev. mit Fotos vom Begegnungstag.
 2. Die beiden Lehrpersonen schliessen das Projekt gemeinsam ab (per Mail oder telefonisch).

Material: Je nach gewählter Aktivität Material mitbringen oder vor Ort z.B. von einer lokalen Schule organisieren; die Schülerinnen und Schüler bringen ihr eigenes Picknick mit; ev. Fotoapparate und/oder Filmkameras mitnehmen.

Kosten: Reisekosten

Stichwortgespräche – Kopiervorlage

			
Wenn es regnet, ... Quand il pleut...	Traumferienziel Je rêve d'aller à...	Lieblingofilm Mon film préféré	In meiner Freizeit ... Pendant mes loisirs...
			
Dauer Schulweg Durée du trajet jusqu'à l'école	Geburtsdatum Ma date de naissance	Mein erstes Handy Mon premier mobile	Mein Internetanschluss Mon accès Internet
			
Lieblingsjahreszeit Ma saison préférée	Mein erster Schultag Mon premier jour d'école	Lieblingsmusik Ma musique préférée	Hier entspanne ich... Je me relaxe en...
			
Lieblingsspiel Mon jeu préféré	Da hatte ich Glück... J'ai eu de la chance	Lieblingssport Mon sport préféré	Mein persönlicher Star Mon étoile personnelle
			
Lieblingstier Mon animal préféré	Lieblingsserie (TV) Ma série télé préférée	Lieblingswebsite Mon site web préféré	Im Winter fahre ich... En hiver, je fais du...

(aus Mouche & Raaflaub 2007, <http://mobileatschool.kaywa.ch/files/Natelbruecke.pdf>)

